

Karten und Illustrationen muß er gebührend würdigen. Zu viel und zu vielerlei Anschauungsmaterial zersplittert die Aufmerksamkeit, ein Übermaß an Erklärungen, die ja bei allegorischen Bildern vage sind, trübt die Freude des Beschauens. Das Handbuch bemüht sich, kurzgefaßte Bilderklärungen zu bieten.

Die vertiefende und verknüpfende Betrachtung des Lehrstoffes hat zur Folge, daß das Wissen zum bleibenden und anwendbaren geistigen Eigentum der Schüler wird, daß sittliche, ästhetische und religiöse Gefühle geweckt werden als Grundlagen für ein charaktervolles Denken und Handeln. Es ist einleuchtend, daß dieses höchste Ziel eines wahrhaft erziehlischen und bildenden Unterrichts nur unter den günstigsten Bedingungen erreicht wird; die gewissenhafte Vorbereitung tut da noch lange nicht alles: der Lehrer muß Herr des Stoffes und der Methode sein, er muß ein warmführend Herz haben und die Seelen seiner Schüler kennen. Immerhin dürften die im Handbuche verzeichneten Winke dem Lehrer nicht ganz ohne Nutzen sein.

Über den gewöhnlichen

Verlauf einer Unterrichtsstunde

sei ohne irgend welche bindende Weisung zu schablonenhaftem Vorgehen erwähnt:

Der Lehrer beginnt mit der Wiederholung jener Partie, die ihm ein ungezwungenes Anknüpfen des neuen Stoffes bietet und das Bewußtseinsfeld der Schüler für die Aufnahme frischer Saat empfänglich macht. Das durch die Lektion zu erreichende Ziel wird in ein kurzes Sätzchen gefaßt. Dann schreitet der Fachlehrer an den neuen Stoff; diesen teilt er je nach der Aufnahmefähigkeit der Schüler in Abschnitte. Was möglich ist, wird bei der Darbietung aus den Schülern gehoben (erfragt), ohne jedoch die Wirkung zusammenhängender Rede zu beeinträchtigen. Die Wiedergabe einzelner und verbundener Abschnitte durch die Schüler soll auf der Bürgerschulstufe in der Regel ohne Abfragen erfolgen; nur wenn der Redefluß stockt, hilft der Lehrer mit einem Schlagworte oder einer Zwischenfrage ein. In diese Wiedergabe, die das Einprägen vorbereitet, unterstützt oder gar ersetzt, slicht der geschickte Lehrer alles ein, was noch zu tun übrig bleibt: die Anlage der Tafelbilder mit Disposition, Namen, Zahlen und Skizzen; das Vorführen und Besprechen der gesamten Anschauungsbeihelfe; das Auffuchen der Analogien und Kontraste wie das Bilden der Reihen; die Durchführung von Analysen und Synthesen und manches andere. Darüber gibt es keine Regeln, hier setzt des Lehrers Künstlerschaft ein. Den Beschluß der Stunde kann die Lektüre des im Schülerbuche enthaltenen Geschichtskapitels oder eines zugehörigen Lesestückes bilden, der Vortrag eines Gedichtes, eines Liedes u. dgl. m.